

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MITTWOCH, 15. OKTOBER 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 159

Siebte UN-Vollversammlung in New York zusammengetreten

Tausend Delegierte / Im neuen Gebäude / USA unterstützen Tunesien-Diskussion

NEW YORK. Die siebte UN-Vollversammlung trat am Dienstagmittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der sechsten Sitzungsperiode, Dr. Luis Padilla Nervo, Mexiko, zusammen. Vor dem neuen UN-Gebäude wehten die Flaggen von 60 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen, aus denen etwa 1000 Delegierte an den New Yorker Beratungen teilnehmen.

Luis Padilla gab mit seinem Hammer das Zeichen zur Eröffnung. In der ersten Delegiertenreihe saßen der amerikanische Außenminister Dean Acheson und der sowjetische Außenminister Andrej Wyschinski. Beide begrüßten einander nicht, als sie das extravagante Versammlungsgebäude betraten, dessen Errichtung 12,5 Millionen Dollar gekostet hat.

New Yorks Bürgermeister Vincent Impellitteri begrüßte die Delegierten. Er stellte fest, daß der große Optimismus und „vielleicht auch etwas von dem guten Willen“, der

bei der Gründung der Vereinten Nationen vor sieben Jahren vorherrschend gewesen sei, heute nicht mehr vorhanden seien.

Der kanadische Außenminister Lester Pearson wurde zum neuen Präsidenten der UN-Vollversammlung gewählt.

Die Vereinten Staaten haben nach Verlautbarungen aus unterrichteten Kreisen beschlossen, sich für die von den asiatisch-arabischen Ländern beantragte Behandlung der tunesisch-marokkanischen Klagen gegen Frankreich einzusetzen. Der Beschluß dazu soll am Vorabend des Beginns der diesjährigen UN-Vollversammlung von der amerikanischen Delegation gefaßt worden sein.

Sowohl Frankreich als auch Großbritannien haben sich dagegen ausgesprochen, die tunesisch-marokkanische Frage auf die Tagesordnung der Vollversammlung zu setzen. Amerikanischerseits soll man die Ansicht vertreten, daß die Frage sich offenbar außerhalb der Vereinten Nationen nicht lösen lasse.



Der britische Hohe Kommissar Sir Ivone Kirkpatrick bei der baden-württembergischen Landesregierung in der Villa Reitzenstein in Stuttgart: v. l. n. r. Vertriebenenminister Eduard Fiedler, Generalkonsul a. D. Gilchrist, Kultminister Dr. Gotthilf Schenkel, Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit, Staatssekretär Dr. Kaufmann, Sir Ivone Kirkpatrick, Finanzminister Dr. Karl Frank, Arbeitsminister Erwin Hohlwegler, Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, Landwirtschaftsminister Friedrich Hermann, Innenminister Fritz Ulrich und Justizminister Viktor Renner. Foto: opa

Fettes großer Rechenschaftsbericht

Mit Beifall aufgenommen / Die Auseinandersetzung beginnt

BERLIN. Der zweite ordentliche Bundeskongress des DGB trat gestern mit einem dreieinhalbstündigen Rechenschaftsbericht des ersten Vorsitzenden Christian Fette über die Arbeit des Bundes seit seiner Gründung vor genau drei Jahren in seine Arbeitstagungen ein. Die Ausführungen Fettes über die Haltung des DGB gegenüber den wichtigsten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Problemen in der Bundesrepublik wurden von den 356 Delegierten mit großem Beifall aufgenommen.

Zum ersten Male klangen dabei die bevorstehenden Auseinandersetzungen um die Arbeit der DGB-Führung an, als sich Fette gegen den Vorwurf verteidigte, daß er in dem Kampf gegen das Betriebsverfassungsgesetz der Bundesregierung zu nachgiebig gewesen sei. Diese Vorwürfe kamen vor allem aus der IG Metall, die mit 98 Delegierten die stärkste Gruppe bildet und deren Vorsitzender Walter Freitag neben Fette für die Neuwahl des Bundesvorsitzenden kandidiert.

Fette betonte, daß er sich auf dem Höhe-

punkt der Auseinandersetzungen um das Betriebsverfassungsgesetz im Juli dieses Jahres für einen, wenn auch befristeten, allgemeinen Proteststreik ausgesprochen habe. Zu einem Artikel in der neuen Ausgabe der Zeitung der IG Metall über „sehr ernste Mängel in der Führung des DGB“, die sich damals gezeigt hätten, sagte er: „Bei denen, die mich heute angreifen, fand mein damaliger Vorschlag keine Mehrheit“. Diese Mitteilung wurde von den Delegierten mit „hört, hört“ und Teilbeifall quittiert.

In der Diskussion über den Geschäftsbericht Fettes zeigte sich schon bei den ersten Rednern, daß der Bundesvorstand mit einer erheblichen Opposition zu rechnen hat. Besonders stark traten die Vertreter der Industriergewerkschaft Metall in Erscheinung. Alle Redner kritisierten die Haltung des Bundesvorstandes im Kampf um das Betriebsverfassungsgesetz. Der Vorstand habe zuerst den „starken Mann“ gespielt, ohne daß er nachher in seinen Maßnahmen die Kraft der Gewerkschaften voll zur Geltung gebracht hätte.

Freiwilligengesetz fertig

Verpflichtung acht oder zwölf Jahre / 10 % der Soldaten als Längerdienende

BONN. Die Bundesregierung hat ein „Freiwilligengesetz“ als Grundlage für die Aufstellung von Freiwilligenkadern im Rahmen des deutschen Verteidigungsbeitrages in großen Zügen fertiggestellt, verläutete gestern aus dem Amt Blank.

Alle mit der berufsmäßigen Einstellung von Freiwilligen als Soldaten zusammenhängenden Fragen, zum Beispiel Dauer der Verpflichtung, Alters- und Krankenversorgung, Besoldung, Bau von Kasernen und ähnliches werden in dem Gesetzentwurf niedergelegt. Es soll lebenslängliche „Angestellte“ mit Beamtenstatus und „Längerdienende“ geben, deren Dienstzeit jedoch noch nicht festliegt. Man denkt an eine Dienstzeit von 8 oder 12 Jahren.

Für die ersten zwei Jahre nach Inkrafttreten des EVG-Vertrages rechnet das Amt Blank, etwa 10 Prozent der geforderten 500 000 bis 600 000 Europasoldaten durch Freiwilligenmeldungen als erste Kadertruppen aufstellen

zu können. Die Aufstellung dieser 50 000 bis 60 000 Mann werde voraussichtlich etwa neun Monate beanspruchen. Nach diesem Zeitpunkt soll mit der Aushebung der Dienstpflichtigen begonnen werden.

Das „Freiwilligengesetz“ hat nichts mit der Gesetzgebung der Bundesregierung zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu tun. Das Wehrgesetz dürfte noch einige Monate länger in Anspruch nehmen.

Ridgway: Deutsche wichtig

LONDON. Der Oberbefehlshaber der Atlantikstreitkräfte, General Ridgway, forderte am Dienstagabend in einer Rede auf einem Bankett der Pilgrim-Society, einer Organisation für britisch-amerikanische Freundschaft, die Teilnahme deutscher Truppen in der Verteidigung Westeuropas. Die 50 Millionen Westdeutschen würden dann in der Lage sein, sowohl die Vorzüge als auch die Verantwortung der kollektiven Bemühung zur Sicherung der Freiheit zu teilen, sagte General Ridgway.

Moskauer Politbüro aufgelöst

Arbeitsausschuß bereitet neues Parteiprogramm vor / KP-Kongreß vor Abschluß

MOSKAU. Der vor seinem Abschluß stehende Parteikongreß der kommunistischen Partei der Sowjetunion hat nunmehr beschlossen, das Politbüro, das seit über drei Jahrzehnten die sowjetische Politik bestimmt, aufzulösen. Gleichzeitig beschlossen die Delegierten, ein neues Parteiprogramm auszuarbeiten, das den Entwicklungen der Weltpolitik in den letzten Jahrzehnten Rechnung tragen soll. Das neue Programm soll von einem zehnköpfigen Ausschuss unter Leitung Stalins vorbereitet werden.

Die Auflösung des Politbüros und des Organisationsbüros war in den veränderten Parteistatuten vorgesehen, die vom Zentralkomitee der Partei vorbereitet worden waren. Die beiden Büros werden durch eine einzige Körperschaft — das Präsidium des Zentralkomitees — ersetzt. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Partei künftig einfach als „Kommunistische Partei der Sowjetunion (KPSU)“ zu bezeichnen. Der bisherige Zusatz „Bolschewiki“ (Mehrheitler), der sich aus einer Spaltung der

Partei zu Beginn dieses Jahrhunderts herleitet, sei jetzt überflüssig geworden, heißt es in der Begründung für diesen Beschluß.

Der Vorsitzende der KP in der Bundesrepublik, Max Reimann, brachte in seiner Rede in Moskau seinen Dank für die „Bemühungen Stalins um einen gerechten Friedensvertrag und die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands“ zum Ausdruck. Reimann versprach, alles zu tun, „um Deutschland zu hindern, jemals die Waffen gegen das friedliebende sowjetische Volk oder irgend ein anderes Volk zu erheben.“

UN-Einheiten im Gegenangriff

TOKIO. An der Mittelfront in Korea traten am Dienstagmorgen Einheiten der UN-Streitkräfte mit Panzer- und Artillerieunterstützung zum Angriff gegen die Kommunisten an. Es gelang ihnen, zwei Höhen nördlich von Kumhwa, im Gebiet des „Dreieck-Berges“ zu nehmen.

Eine allgemeine Wahlpflicht?

Im Zusammenhang mit den Erörterungen um das von Regierung und Parlament bereits über Gebühr verzögerte Wahlgesetz von 1953 hat die Deutsche Partei die Frage der Einführung der Wahlpflicht aufgeworfen. Der Gedanke ist nicht neu und hat in einzelnen Ländern bereits seine Verwirklichung gefunden. Es läßt sich für ihn anführen, daß eine gesetzlich verankerte Wahlpflicht der Lenkung des Staates einen klaren Aufschluß über die Stimmungen und Meinungen des Volkes geben würde. Da niemand gezwungen werden kann, eine der kandidierenden Parteien zu wählen, würden auch die ungültigen Stimmzettel zu dieser Klarheit beitragen. Gleichzeitig könnte die Wahlpflicht in der Bevölkerung das Gefühl dafür stärken, daß zwischen der Pflicht des Staates und der Pflicht seiner Bürger eine sehr lebendige Wechselwirkung bestehen muß. Wir glauben auch nicht, daß sich in der Bundesrepublik die Wahlpflicht besonders stark für die eine oder die andere Partei auswirken könnte; denn uns scheinen die Zeiten vorbei zu sein, in denen die politische Linke bei geringer Wahlbeteiligung profitierte, während die Aussichten der Rechten, also der sogenannten bürgerlichen Parteien, mit zunehmender Wahlbeteiligung wuchsen.

Es steht außer Zweifel, daß eine Wahlpflicht nicht im Widerspruch zu unserer Verfassung stehen würde. Wenn wir sie trotzdem ablehnen, so gehen wir von den praktischen Wirkungen einer solchen Pflicht aus. Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß der beachtliche Prozentsatz der politisch uninteressierten Wähler den Willen zu politischen Meinungsbildungen gewinnen würde, nur weil er zur Abgabe eines Stimmzettels gezwungen wird. Es würde vielmehr die Gefahr entstehen, daß die nur auf Grund der gesetzlich verankerten Pflicht zu den Wahlurnen gehenden Bürger ihr Kreuz ohne eine vorangegangene politische Entscheidung machen würden. Auf Kosten der unseren Staat tragenden, politisch denkenden

Menschen müßte das Wahlergebnis verflucht werden.

Gleichzeitig würde das Wahlergebnis aufhören, ein Maßstab für das politische Interesse der Bevölkerung an unserem Staat zu sein. Hinzu käme noch, daß bei der Wahlpflicht für die Parteien die Versuchung größer werden würde, mit reinen Wahlkampfparolen zu operieren; denn gerade gegenüber den im Grunde politisch uninteressierten Bürgern haben Parolen, Phrasen und demagogische Agitation viel größere Erfolgsaussichten als bei den Menschen, die unsere politische Entwicklung mitleben und mittragen. In unserer weder fertigen noch über eine lange Tradition verfügenden Demokratie würden die damit angedeuteten Nachteile der Wahlpflicht stärker zur Wirkung kommen als ihre Vorteile. Im übrigen wird es unseren politischen Parteien guttun, wenn sie in den absehbaren Jahren darauf angewiesen sind, den Prozentsatz der Wähler durch ihre Programme und ihre Handlungen zu erhöhen, aber nicht durch eine gesetzlich verankerte Wahlpflicht.

Ein Regent für Aegypten

Vetter Faruks von Naguib ernannt

KAIRO. Der ägyptische Ministerpräsident und Oberbefehlshaber der Armee, General Naguib, hat gestern den dreiköpfigen Regentenschaftsrat aufgelöst und Prinz Mohammed Abdel Monem, einen Vetter Exkönigs Faruks, zum ägyptischen Regenten ernannt.

General Naguib gab diesen Beschluß nach einer Sondersitzung des Kabinetts, auf der Prinz Monem vereidigt wurde, bekannt. Der Prinz gehörte bisher bereits dem Regentenschaftsrat an, der nach der Abdankung König Faruks zugunsten seines einjährigen Sohnes Fuad gebildet worden war. General Naguib hatte sich das Recht vorbehalten, den Regentenschaftsrat jederzeit aufzulösen.

Naguib hatte am Dienstag auch eine Besprechung mit dem Chef der Waffenstillstandsbeobachter der Vereinten Nationen in Palästina, General William Riley, auf der das arabische Flüchtlingsproblem erörtert wurde.

Brief an Schuman fertig

Überreichung noch in dieser Woche

M. BONN. Der angekündigte neue Brief des Bundeskanzlers an Außenminister Schuman wird in den nächsten Tagen im Qual d'Orsay übergeben. Von zuständiger Stelle des Auswärtigen Amtes wurde am Dienstagabend bestätigt, daß das vom Bundeskanzler persönlich erarbeitete Schreiben fertiggestellt sei. Über den Inhalt werden naturgemäß keine Erklärungen abgegeben, solange der französische Außenminister den Brief nicht bekommen und sich über die weitere Form der Verhandlungen in der Saarfrage geäußert hat.

Aus gewöhnlich gutunterrichteter diplomatischer Quelle verläutet jedoch, daß Adenauers Schreiben ein neuer Versuch zur Überwindung der in den Saarverhandlungen aufgetretenen Schwierigkeiten sei. Sowohl hinsichtlich des Begriffes der Europäisierung der Saar als auch im Hinblick auf die zeitliche Begrenzung einer solchen Lösung soll das Schreiben des Bundeskanzlers Vorschläge enthalten, die geeignet sind, Mißverständnisse zu beseitigen.“



Christian Fette während seiner Rede auf dem Bundeskongress des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Berlin. Im Vordergrund eine Büste des verstorbenen ehemaligen DGB-Vorsitzenden Hans Böckler. Foto: ap

Friedrich Ludwig Jahn

Zur 100. Wiederkehr seines Todestages am 15. Oktober 1952

Männer, deren Todestag noch nach 100 Jahren in der Erinnerung weiter Volkskreise lebendig ist, müssen eine weit über das Alltägliche hinausgehende Wirkung ausgeübt haben. Bei Friedrich Ludwig Jahn, dessen Name mit der deutschen Turnbewegung untrennbar verbunden ist, fällt vor allem das Widerspruchsvolle und Gegensätzliche auf, mit der seiner heute noch gedacht wird. Das entspricht genau dem Eindruck, dem man aus den Urteilen seiner Zeitgenossen und aus seinen Werken gewinnt, von denen sein „Deutsches

persönlichen Freiheit des Einzelnen und der politischen Freiheit des ganzen Volkes. Für diese beiden Ideen kämpfte Jahn mit einer Besessenheit, die jede persönliche Rücksicht außer acht und ihn zu einem der aktivsten Widerstandskämpfer gegen fremde Bedrückung und politische Bevormundung werden ließ. bis er schließlich der Reaktion und polizeilicher Willkür zum Opfer fiel und sein Leben in den schaffensfreudigsten Jahren zerbrochen wurde. Es versandete in Bedeutungslosigkeit, so daß der unter Polizeiaufsicht gestellte und von den geistigen Zentren ferngehaltene Feuergeist sich selbst zur Sage wurde.

Jahn hat in Zeiten tiefster vaterländischer Not in beispielloser Weise für die nationale Erneuerung gewirkt und für die Freiheit ein ganzes Leben lang gekämpft. Die Turnplätze, die nach dem Beispiel der Hasenheide in Preußen und in ganz Deutschland entstanden waren, hatten sich bald zu Sammelpunkten freihändlerischer Bestrebungen entwickelt, die den Argwohn der reaktionären Kreise erregten und diese zum Verbot des Turnens und der blindwütigen Zerstörung aller Einrichtungen veranlaßten.

Der freiheitliche Geist ist seither mit dem Turnen verbunden geblieben. In ihm hat Jahn das Mittel gefunden, das Körper, Geist und Seele in gleicher Weise anspricht, weil es neben die körperliche Tüchtigkeit den Willen zur

Gemeinschaft, die soziale Verpflichtung und die hilfsbereite Menschenliebe als Ziel setzt. Es ist in seiner Naturnähe, seiner Vielseitigkeit und seiner innigen Verbindung mit seelischen Werten die deutsche Form der Leibesübung. Deshalb konnte es auch nicht untergehen trotz schwerster Stürme, heftigster Bedrückung und manchem Versuch, es der Lächerlichkeit zu überliefern. Jahn verkündet mit dem Turnen die Auferstehung des Leibes und senkt in das rein Körperliche die geklärte Anschauung, die sich der Gesamtbildung des Menschen verpflichtet fühlt.

Damit bindet er das Turnen an die turnerische Gesinnung, an die turnerische Sitte und Seele, die über die Formen hinaus das Bleibende bedeuten. Die Werte des Turnens werden immer im Geistigen und Seelischen liegen, mögen die Formen auch wechseln. Von dort her wird sein Schicksal und das jeder turnerischen Vereinigung bestimmt.

Der auf den Schulen Gescheiterte hat gewaltig auf die Jugend gewirkt. ihren Sinn für körperliche Tüchtigkeit geweckt. ihre Körper gestählt. sie die Freiheit hohen Menschentums erkennen gelehrt und in ihre Seelen die heilige Liebe zum Vaterland gebrannt, das in der Einheit aller Deutschen Gestalt bekommen soll. In seinem Turnen leben und weben diese Gedanken heute noch und wirken über alle Zeiten hinweg.

Otto Heinrich Jäger, der schwäbische Turnmeister und mit seinem Freundeskreis als Turner zu den Verfechtern der Ideale des Jahres 1848 gehörig sagt von Jahn: „Zum Leben und Sterben war er ein ganzer Kerl!“. G. S.

Warnung vor Mädchenhändlern

BREMEN. Die Kriminalpolizei warnt auswanderungslustige Mädchen vor Mädchenhändlern. In Bremen und in Bremerhaven sei in den letzten Tagen eine 24jährige, gut aussehende und vertrauenerweckende junge Dame aufgetreten, die zehn Mädchen im Alter von etwa 20 Jahren für ein Nachtlokal in Karthum im Sudan angeworben habe. Die Mädchen hätten Verträge für ein „Great britain garden roof cabaret“ erhalten, das jedoch nach Feststellungen der Polizei nicht existiert. Die Verträge enthielten viele versteckte Klauseln, die es den Mädchen praktisch unmöglich machten, jemals wieder in die Heimat zurückzukehren. U. a. sei vertraglich vorgesehen, daß die Mädchen „auch in anderen Häusern“ aufzutreten und nach der Vorführung in „Cocktalkleibern“ unter den Gästen Platz zu nehmen hätten.

GKdos auf dem Golfplatz

MANCHESTER. Die Frage, wie die höchst geheimen Blaupausen eines der neuesten britischen Bomber auf den Golfplatz kamen, beschäftigte gestern die Spürnasen des britischen Geheimdienstes.

Wie weggeworfenes Stullenpapier hatten die Planzeichnungen am Rande des grünen Rasens und im Garten eines Hauses in der Nähe von Manchester herum gelegen. Sie stammten aus den Flugzeugwerken A. V. Roe, die den ersten britischen Deltaflugbomber in Entwicklung haben und den neuen „Shackleton“-Bomber herausbrachten, der bei den letzten Nato-Manövern „Großrahe“ dabei war. Um den Letzteren handelt es sich nach Ansicht der Presse. Er wird nicht mehr als Geheimsache behandelt, aber über sein Leistungsvermögen war bisher nichts bekannt. Ein Vertreter der Werke weigerte sich mitzuteilen, um welchen Bautyp es sich bei den Blaupausen handelte, „weil inzwischen feststeht, daß unbefugte Augen die Pläne gesehen haben“.

Neues US-Düsenflugzeug

WASHINGTON. Die Produktion des ersten amerikanischen „Dreiecks“-Flugzeugs mit Düsenantrieb ist nach einer Mitteilung der amerikanischen Luftstreitkräfte in den Convair-Werken in Kalifornien angefallen. Die Maschine, mit der Typennummer F-102, ist als Jagdflugzeug gedacht und kann mit ihrer Überschallgeschwindigkeit vor allem in der Stratosphäre operieren. Sie erhält die modernste Bewaffnung und elektrotechnische Ausrüstung, heißt es in der Mitteilung. Die Flugleistungen müßten jedoch aus Sicherheitsgründen geheimgehalten werden.

nedo zog vier rauchende Tabakspfeifen aus der Luft, ein Zauberer aus Dänemark schüttelte Dutzende von Schmetterlingen aus der bloßen Hand. Ein anderer saß einen lebenden Hasen, der sich dann im Zylinder eines Kollegen am Saalende wiederfand.

Alle guten Dinge sind fünf mal zwei

PITTSBURGH. Mrs. Irma Griser, 37 Jahre alt, hat am Wochenende ihrem fünften Zwillingspärchen das Leben geschenkt. Die Neuenkömmlinge — ein Junge und ein Mädchen — bringen Irmas Familie auf 20 Mitglieder. Einziger Kommentator der so Beglückten: „Ich suche krampfhaft nach Namen, die ich noch nicht vergeben habe.“

Das höchste Glück auf Erden...

LONG BEACH (Kalifornien). Auf der berühmten Rennbahn von Long Beach setzte Stephen O. Moore ganze 2500 Dollar (11.000 DM) auf ein Pferd mit einer 25:1-Chance. Aber leider war der Favorit um eine Nasenlänge schneller. Hätte er gewonnen, dann hätte er die 50.000 Dollar zurückgezahlt, die er bei seiner Firma unterschlagen habe, sagte Stephen vor dem Richter. Der setzte ihn für ein Jahr hinter Schloß und Riegel.



Volkstum“ und seine „Deutsche Turnkunst“ heute noch Geltung haben.

Widerspruchsvoll und tragisch ist auch das Leben dieses bedeutenden Mannes verlaufen, von dem ein Franzose noch zu seinen Lebzeiten sagte, daß seine komischen Seiten übertrieben worden seien und dessen man, des tiefen Ernstes seiner fruchtbareren wissenschaftlichen Ahnungen wegen, nur mit Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenken könne.

Eine ungebundene Jugend ließ ihn die Freiheit in vollen Zügen genießen und verhinderte frühzeitige Gewöhnung an geregelte und planmäßige Schulbildung, so daß sich Selbstbewußtsein, Trotz und Widerspruchsgewalt stärker als zuträglich entwickelten. Auch die Studentenzeit brachte keinen Abschluß im bürgerlichen Sinn, wohl aber weitreichende und ausgedehnte Tätigkeit im Dienste der deutschen Widerstands- und Einheitsbewegung, der

Hungerkünstler

BRIGHTON. Der 30 Jahre alte New Yorker Hypnotiseur Jack Wafer hat den von einem indischen Fakir aufgestellten Hungerrekord eingestellt. Seit genau 72 Tagen, drei Stunden und drei Minuten sitzt er in einem Glaskasten und „ernährt“ sich in dieser Zeit nur von Sprudel und Zigaretten. Er hatte allerdings allen anderen Hungerkünstlern eins voraus: Wenn der Hunger alzu mächtig wurde, hypnotisierte er sich selbst und versetzte sich in den Glauben, ein riesiges Kotelett zu verzehren. Damit auch die anderen Hungerkünstler in der Welt und solche, die es werden wollen, ein neues Ziel vor den Augen haben, will Wafer noch weitere drei Tage hungern. Dann geht er nach Schweden, um sich ohne Rationierungsbeschränkungen sattessen zu können.

BERLIN. Dem zurzeit in Berlin stattfindenden Bundeskongress legt der DGB einen ungewöhnlich umfangreichen 820 Seiten starken Geschäftsbericht dauerhaft in Leinen gebunden vor; über einen bloßen Tätigkeitsbericht weit hinausgehend ist er eine mit überreichem Zahlenmaterial gut fundierte westdeutsche Wirtschaftsgeschichte der Nachkriegszeit unter besonders eingehender Behandlung der letzten beiden Jahre, alles gesehen aus der Perspektive der Gewerkschaftspolitik.

Namentlich in der Auseinandersetzung mit der Wirtschaftspolitik, den Fragen der Demokratisierung, der Arbeitsdirektoren und der wirtschaftlichen Mitbestimmung im Betrieb wird eine sehr kritische Stellung eingenommen. Die Fragen der Sozialisierung der Grundstoffindustrien, der Demontagen, Produktionsverbote und Remontagen werden ebenso erörtert, wie internationale Organisationsprobleme, der Marshall- und Schuman-Plan sowie nicht zuletzt auch die Probleme der Planwirtschaft.

Zu der „Sozialen Marktwirtschaft“ der Bundesregierung heißt es in der kritischen Stellungnahme: „Nach Ansicht der Gewerkschaften ist der Zusatz ‚sozial‘ zum Begriff der Marktwirtschaft rein propagandistisch und nicht programmatisch zu werten. Eine Marktwirtschaft, wie sie in Westdeutschland zur Grundlage der Wirtschaftspolitik gemacht wurde, mußte unter den bestehenden wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen zu ernststen sozialen Schwierigkeiten führen. Alles, was an wirtschaftlichen Fortschritten zu verzeichnen ist, wird in einer durchaus nicht objektiven Darstellung als Erfolg der Marktwirtschaft herausgestellt. Was an Mißerfolgen und Schwierigkeiten besteht, wird als Folgeerscheinung der Planwirtschaft herausgestellt.“

Weiter behandelt der Bericht die deutschen Export- und Import-Probleme ebenso wie die Entwicklung der Weltmarktpreise, die Agrar-, Handels-, Zoll-, Steuer-, Lohn- und Sozialpolitik, analysiert den Arbeitsmarkt und die Zusammensetzung der Bevölkerung. Das heutige

Arbeitsrecht wird eingehend mit allen strittigen Fragen erläutert. Ein Kapitel ist der Erwachsenenbildung und Berufsausbildung gewidmet, weitere den besonderen Frauen-, Jugend- und Angestellten-Problemen. Nicht zuletzt ist der Pressearbeit des DGB ein breiter Raum gewidmet mit allgemeinen durch eingehendes Zahlenmaterial erweiterten Angaben über das Presse-, Film- und Rundfunkwesen in der Bundesrepublik.

Kurz, dieser ungewöhnlich umfangreiche DGB-Geschäftsbericht besitzt als Nachschlagewerk über die augenblickliche Lage in den verschiedensten Zweigen unseres Wirtschaftslebens und seine aktuellen Probleme, immer aus dem Blickwinkel der Gewerkschaftsbewegung gesehen, über den jetzigen Gewerkschaftskongress hinaus einen dauernden Wert.

Zauber der Magie

GENÈ. Selbst den gewiegtsten Magiern war es schleierhaft, wie der britische Amateurzauberkünstler George C. I. v. e r seine von „Atomkraft“ getriebenen „fliegenden Untertassen“ ohne sichtbare Hilfe durch den Raum schweben ließ. Darum erkannten sie ihm auf dem „Weltkongress der Magier“ in Genf den ersten Preis zu. Der 57jährige Junggeselle berichtete, er habe Zaubern vor Jahren als Angestellter der argentinischen Eisenbahnen gelernt. Heute sei er pensioniert, und widme den größten Teil seiner Freizeit der „Schwarzen Kunst“.

Den „Grand Prix“ und eine wertvolle goldene Uhr erhielt der 32jährige italienische Ex-offizier Licio M o r o s e für seine Fähigkeit, sich zahllose bunte Bälle, Seidenschals und Münzen „mühselos aus der Kehle“ zu ziehen. Ebenfalls prämiert wurde der Pariser Berufsmagier Miraldo in der Klasse der „Großen Tricks“: erst zog er eine reizende Blondine aus einem Kessel kochenden Wassers, dann schnitt er die Schöne in Stücke und verbrannte sie, dennoch war die also gemarterte die erste, die ihm zu seiner Auszeichnung gratulierte. Andere Glangleistungen: Carlo T o r-

Quillola Das unerreichte - alibewährte Kleiderreinigungsmittel aus Panamarinde

Ein Leben ohne Rheuma, ohne Gicht?

Karmelitergeist Carmol lindert Schmerzen! In 10facher Konzentration wertet er die Säfte und Kräfte von 10 Heilpflanzen aus. Daher auch seine vielseitige Wirkung bei rheumatischen Erkrankungen. In Apotheken u. Drogerien ab DM 1.50. Oft hilft schon eine Einreibung mit Carmol!

Melabon gegen Kopfschmerz Melabon

Verlangen Sie Gratisprobe von Dr. Hentschel & Co. Lindepl. 109, 4100g

Im **Stern**  **? Diesmal eine ganz besondere Überraschung**

Der Waldl wedelt quiettschvergünstigt, weil Herrchen ein Jackett gekriegt von **Bleyde**

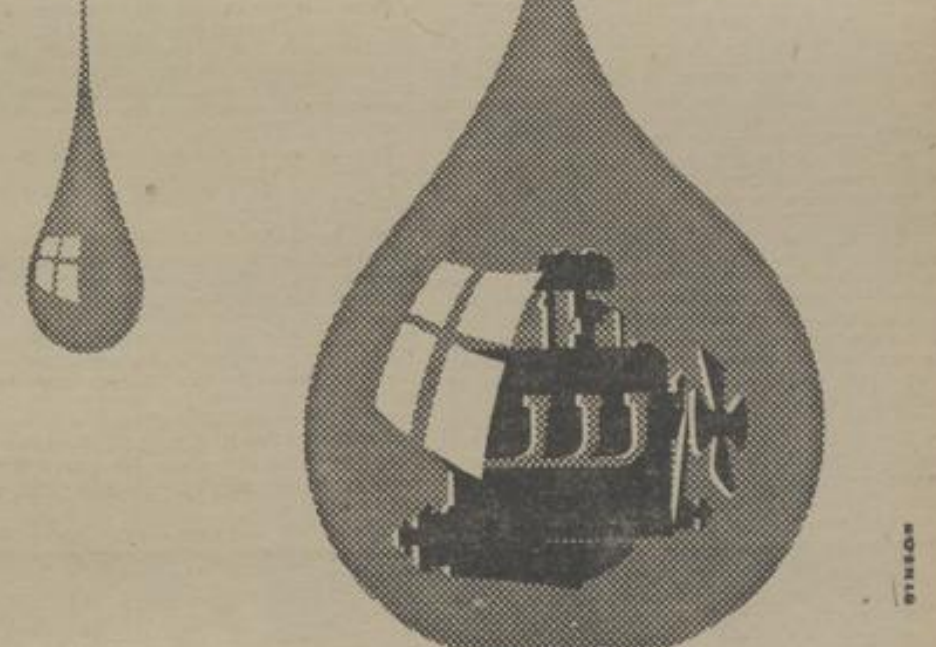
Bitte fordern Sie bei den Bleyde-Verkaufsstellen oder direkt bei uns die schönen, neuen Prospekte an. W. H. Bleyde oHG., Stuttgart W 251

Viele Werkzeuge billiger! Werkzeugkatal. umsonst Westfalia Werkzeugo. Hagen i. W. 149

Vorsicht Gift! Empfindliches Gut muß sorgfältig behandelt werden. Empfindliche Haut muß sorgfältig gepflegt werden. Für die zarte Haut ihres Kindes nimmt die Mutter den bewährten **VASENOL-WUND- und KINDER-PUDER.**



ENERGOL.....SCHÜTZT



Freiwillige Beiträge in der Angestelltenversicherung

Nachdem vom 1. September 1952 ab infolge der Erhöhung der Einkommensgrenzen in der Sozialversicherung auf die bisher höchste Pflichtklasse X (bisher Entgelte von mehr als 500 DM monatlich, ab 1. September 1952 für Entgelte von mehr als 500 DM monatlich bis zu 625 DM monatlich) die neue Pflichtklasse XI (für Entgelte von mehr als 625 DM monatlich) aufgestockt worden ist, muß ein freiwillig Versicherter, der ein Einkommen von mehr als 625 DM monatlich hat, für die Zeit vom 1. September 1952 ab statt der bisher verwendeten Beitragsmarke der Klasse X (Monatsbeitrag 55 DM) eine Beitragsmarke der Klasse XI (Monatsbeitrag 70 DM) entrichten. Zur Erhaltung der Anwartschaft sind mindestens sechs Monatsbeiträge oder 26 Wochenbeiträge für 1 Jahr zu entrichten.

Wenn der freiwillig Versicherte nach dem 1. September 1952 noch für Zeiten vor dem 1. Sept. 1952 innerhalb der gesetzlichen Fristen nachentrichten will, so muß er, wenn er in diesen Zeiten ein Einkommen von mehr als 625 DM monatlich gehabt hat, nach geltendem Recht gleichfalls Beitragsmarken der Klasse XI verwenden. Dies liegt aus seinem wohlverstandenen eigenen Interesse; denn für die nachentrichteten Beiträge der Klasse XI werden bei der späteren Rentenberechnung Steigerungsbeträge gewährt, die in einem günstigeren Verhältnis zum Beitrag stehen, als es bei der Klasse X der Fall ist. Der jährliche Steigerungsbetrag für jeden nachentrichteten Monatsbeitrag der Klasse XI beträgt 6 DM (das sind rund 3,6% des Beitrags von 70 DM), der jährliche Steigerungsbetrag für jeden Monatsbeitrag der Klasse X 3,85 DM (das sind nur 7% des Beitrags von 55 DM).

Es kann aber sein, daß ein freiwillig Versicherter, der zur Erhaltung seiner Anwartschaft noch mehrere Beiträge für Zeiten vor dem 1. September 1952 nachzuentsrichten hat, durch die Nachentrichtung von Marken der Klasse XI statt der bisherigen Klasse X im gegenwärtigen Augenblick in unvorhergesehene Schwierigkeiten kommt. Zur Vermeidung solcher Schwierigkeiten ist beabsichtigt, in einer gesetzlichen Vorschrift den freiwillig Versicherten das Recht einzuräumen, auch nach dem 1. September 1952 noch bis zum 31. Dez. 1952 für die Zeiten vor dem 1. September 1952, in denen ihr Einkommen über 625 DM monatlich lag, Beiträge der Klasse X statt Beiträge der Klasse XI nachzuentsrichten. Der Bundesminister für Arbeit wird keine Bedenken dagegen erheben, wenn schon jetzt entsprechend verfahren wird.

Sorgen um das schwäbische Nationalgetränk

Dem jungen Most drohen während des Gärungsprozesses mancherlei Gefahren

Die alkoholische Gärung ist der Vorgang, durch den aus Obstsafte Most gemacht wird. Von einer gesunden, flotten Gärung sind in der Hauptsache Geschmack, Bekömmlichkeit und Haltbarkeit des Mostes abhängig. Auf einen guten Verlauf der Gärung ist deshalb bei der Mostbereitung sorgfältig zu achten.

Was geschieht während der Gärung?

Der Hauptprozeß ist die Umwandlung des im Saft vorhandenen Zuckers in Alkohol. Bei diesem Vorgang wird Kohlensäure frei, die das Schäumen und Brausen während der Gärung verursacht. Die alkoholische Gärung wird durch die Weinhefen bewirkt. Diese kommen in der Natur im Erdboden und auf den Früchten vor, aber nicht als einzige, sondern zusammen mit verschiedenen anderen Hefearten. Bei der Saftgewinnung gelangen alle diese wilden Hefen von den Früchten in den Most und vermehren sich dort.

Neben den verschiedenen Hefen gibt es noch andere Mikroorganismen, die für die Weinbereitung keine Bedeutung haben, dagegen vielfach Schaden anrichten. Diese Organismen bezeichnet man als Gärungsschädlinge. Sie benötigen wie die guten Weinhefen die gleichen Nährstoffe, zerstören und verbrauchen aber den Alkohol und geben außerdem Stoffwechselprodukte ab, die die Tätigkeit der guten Weinhefen beeinträchtigen. Der Geschmack wird durch die von ihnen gebildeten Fuselöle unangenehm beeinflusst. Dies sind wohl Gründe genug, um die Gärungsschädlinge zu bekämpfen.

Wie bekämpfe ich die Gärungsschädlinge?

Betrachtet man unter dem Mikroskop wildgärenden Most, so findet man neben Weinhefzellen eine Unzahl von verschiedenen anderen Mikroorganismen, die zumeist aus Gärungsschädlingen wie Schlemihfe, Kahlhfe, Schimmelpilze, Essigbakterien, Milchsäure- und andere Bakterien bestehen. Alle Gärungsschädlinge sind empfindlich gegen Alkohol. Sie vertragen höchstens 5-6 Vol. % Alkohol und stellen dann ihre Tätigkeit ein. Viele Mikroorganismen wie Schlemihfe und manche Bakterien vertragen nur wenig Säure. Kahlhfe, Schimmelpilze und Essigbakterien brauchen zum Leben unbedingt Luftsauerstoff. Man kann demnach die Gärungsschädlinge unterdrücken, indem man dafür Sorge trägt, daß

- 1. soviel und schnell wie möglich Alkohol erzeugt wird;

- 2. vor Beginn der Gärung ein genügender Säuregehalt vorhanden ist;
- 3. die Luft vom Gärgut ferngehalten wird;
- 4. für richtige Gärtemperatur gesorgt wird.

Wie werden diese Forderungen erfüllt?

1. Man muß dafür sorgen, daß gute, gärkräftige Weinhefe möglichst frühzeitig und in großer Zahl vorhanden ist. Das geschieht, indem eine frische Kultur Kitzinger Reinzuchtheфе dem Saft hinzugefügt wird, sobald er von der Presse läuft.
2a. Indem man nicht zuviel Wasser zusetzt, also den naturreinen Saft nicht überstreckt und den Säuregehalt dadurch zu stark herabsetzt.
2b. Indem man den Säuregehalt auf 3 Gr. pro Liter durch Zusatz von Weinstein- oder Zitronensäure erhöht.
3. Den Luftzutritt verhindert, indem auf das Gärgut ein Gärverschluss luftdicht aufgesetzt wird. Es können dann keine Gärungsschädlinge während der Gärung von außen in den Most gelangen. Andererseits bildet sich über dem Gärgut eine Kohlendioxidschicht, die den Luftsauerstoff verdrängt.
4. Die günstigste Gärtemperatur liegt zwischen 20 und 25 Grad C. Unter 15 Grad C kommt die Hefe nur schwer in Gärung. Notfalls entnimmt man dem Faß eine kleine Menge, erwärmt diese auf 70-80 Grad C und gibt sie wieder in das Faß zurück. Dadurch wird die Gesamtmenge erwärmt.
Ein Most, der unter Beachtung dieser Regeln vergoren wird, schmeckt besser, ist bekömmlicher und haltbarer. Im Januar sollte er von der Hefe in ein gut gereinigtes und geschwefeltes Faß abgelassen werden.
Nach all der Theorie ein kräftiges „Prositt!“

Arnbach. Ein Landwirt brachte beim Futterschneiden die rechte Hand zwischen die Walzen des Messersatzes. Er erlitt dabei starke Quetsch- und Fleischwunden.

Die kleine Rechtsbelehrung

Schutz vor dem Regen gesucht

Um Erholung und Entspannung zu suchen, ist ein junges Paar im Sommer hinausgezogen in die Umgebung. Auf dem Nachhauseweg braut sich drohend ein Unwetter zusammen. Die beiden beeilen ihre Schritte. Gebitzt und gedönnert hat es bereits mehrmals, und dann fallen auch schon die ersten dicken Regentropfen. Da sehen sie, am Waldrand versteckt, ein einzelstehendes Haus. Gottesdank, die Haustüre ist unverschlossen. Im Hausflur freuen sie sich, dem Wetter ein Schnippen geschlagen zu haben. Draußen regnet es in Strömen und Hagel fällt sogar.

Da taucht ein griesgrämig dreinschauender Mann auf, der die beiden in barschem Tone anfährt, was sie in seinem Hause zu suchen hätten. Eine spaßhafte Erklärung mit Beziehung auf das Gewitter scheint nicht umzustimmen. „Komm, laß uns gehen“, sagte die junge Frau zu ihrem Begleiter. „Nein, wir bleiben hier im Flur, bis das Unwetter vorbei ist“, antwortete dieser. Jetzt kennt sich der Hauseigentümer kaum mehr vor Wut und brüllt: „Das wäre ja noch schöner. Hier habe ich das Hausrecht, ich bestimme, wer geht oder bleibt. Verschwinden Sie sofort, oder ich erstatte Anzeige wegen Hausfriedensbruchs.“ Das Paar gibt keine Antwort und macht keine Anstalten, der groben Aufforderung des Hauseigentümers nachzukommen. Der Hausherr zieht sich schließlich schimpfend zurück, und die beiden können in Ruhe das Ende des Gewitters abwarten.

Wie ist dieses bedauerliche Vorkommnis rechtlich zu beurteilen? Wir sind uns darüber im klaren, daß der Hausherr zumindest ein menschenfeindlicher Grobian und widerlicher Choleriker ist. Im Normalfall braucht er selbstverständlich auf seinem Grundstück niemanden gegen seinen Willen zu dulden. Der Normalfall war hier jedoch nicht gegeben. Im Bürgerlichen Gesetzbuch gibt es den sogenannten Schikaneparagraphen, der heißt: „Die Ausübung eines Rechtes ist unzulässig, wenn es nur den Zweck haben kann, einem anderen Schaden zuzufügen.“ Und der wäre hier entstanden. Zum wenigsten hätte das Unwetter die Kleidungsstücke der beiden Leute total verdorben. Möglicherweise hätten sie sich erkältet oder Verletzungen durch den Hagelschlag zugezogen.

Das Hausrecht des Cholerikers konnte also diesmal nicht zum Zuge kommen. Erstattet er Anzeige, so bleibt sie zu seinem Aerger ohne Erfolg.

Calwer Tagblatt
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 25
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 5
Schwarzwald Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Lank, Altensteig
Verlag Paul Adolf, in der Südwest-Post GmbH.
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oeschlger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatl. Bezugspreis: 2,50 DM zuz. 40 Pfg. Trägeloahn

Altburg, den 14. Oktober 1952
DANKSAGUNG
Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Sohnes und Bruders
Siegbert Schneider
danken wir von Herzen. Besonderen Dank für die trostreichen Worte von Herrn Pfarrer Bock sowie der Betriebsleitung der Fa. Alfred Gauthier, Calmbach/Oberreichenbach, dem Gewerkschaftsbund, dem Musikverein, den Wanderkameraden der Jugendgruppe Calw, den Schulkameraden und -Kameradinnen und all denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.
Die Pflögeeltern: Familie Christian Keck
Familie Karl Volz, Stammheim

Fisch zu Besuch in Calw
Schaukochen - Kostproben - Rezepte
Ein Kapitän erzählt von der Hochseefischerlei
Zwei packende Tonfilme
„Das Männerschiff“ u. „Seefische“
Donnerstag, den 16. Okt. 1952 um 16 und 20 Uhr im Saal des Hotels Waldhorn
Eintritt frei!

Baubericht Nr. 3 aus Herrenberg
Eine großstädtische Schaufensterpassage
In die Tiefe unseres Hauses hinein führen zwei Eingänge zu einer großstädtischen Schaufensterpassage. Ein von allen vier Seiten umgebenes Glasrundell ist das Kernstück der neuen Schaufensterfront. Tag und Nacht sind die Dekorationschönheiten am Werk, um zur Eröffnung einen kleinen Auschnitt aus der Renaissancezeit unserer Lager zeigen zu können. Auf Grund der gewonnenen Ellenbogenfreiheit haben wir nämlich in allen Abteilungen die Sortimente noch mehr vergrößert, und was das Wichtigste dabei ist, die Preise sind durchweg niedriger geworden. Morgen mehr darüber.
Zinser
Herrenberg

Neubulach, 12. Oktober 1952
DANKSAGUNG
Für die herzliche Anteilnahme bei dem raschen Hinscheiden meines lieben Mannes, meines guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Großonkels
Paul Beutler
sagen wir unseren tiefgefühlten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Rohleder für seine trostreichen Worte am Orbe, Schwester Paula für die liebevolle Hilfe, dem Leichenchor für den erhabenden Gesang, den Herren Ehrenträger, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen, die ihm das letzte Geleit gegeben haben.
Im Nennen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: Helene Beutler

Adler Trumpf jun.
In gutem Zustand, verkauft preiswert
W. Perrot, Calw, Bischofsstraße 63

In Calw pünktliche, ehrliche
Putzfrau
für Freitags oder Samstags gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.
Schönes
Most- und Tafelobst
hat abzugeben. J. Seeger, Monakam

Volkstheater Calw
Mi. u. Do. je 20.00 Uhr der erste Expeditions-Farbfilm von Afrika
Kongo, flammende Wildnis
Jugendfrei!
Im Vorprogramm eine Varieté-schau, Nachmittags 17.00 Uhr für Kinder zum Preis von 50 Pfg. abends 30 Pfg. Zuschlag.

Zwangsversteigerung
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Donnerstag, 16. Oktober, 14 Uhr in Calw. Amtsgericht Zimmer 17
2 Elektromotore 2 u. 3 PS
(defekt)
Gerichtsvollzieherstelle Calw
Ein 180 Ltr. haltendes, guterhalt.
Mostfaß
(mit Türe) zu verkaufen.
Werner, Calw, Gartenweg 9

GERWERBL. UND KAUFM. BERUFSSCHULE CALW
Freiwillige Abendkurse im Winterhalbjahr 1952/53:
Kurzschrift für Anfänger, Fortgeschrittene und Eilschrift.
Buchschreibern für Anfänger und Fortgeschrittene.
Plakatschrift.
Anmeldung am Montag, den 30. Oktober um 20 Uhr in Saal 17. Das Kursgeld ist bei der Anmeldung zu bezahlen.
Die Schulleitung.

Sonderangebot.
Einfarbige
Herren-Sporthemden
mit Kragen
DM 8,60, 12,50
Paul Röchle, Calw
Marktplatz 18

Kontorfräulein
das Kurz- und Maschinenschrift beherrscht, sofort gesucht.
A. Oeschlger'sche Buchdruckerei, Calw

Viktoria-Fahrradmotor
Baujahr 1956, wird verkauft
Holzbronn, Haus Nr. 21
Motorrad
„Triumph“, 250 ccm, in gutem Zustand, zu verkaufen. Calw, Tel. 672
Der heutigen Ausgabe liegt ein Wettschein des Würtembergisch-Badischen Totos im West-Süd-Block bei. Die Beilage verdient Ihre besondere Aufmerksamkeit. Die 12er-Wette brachte bisher die höchsten Quoten, die leichte 10er-Wette viele lohnende Gewinne.
Alleinverkauft
Wetzel
REISEN- UND KLASSENLEIHNUNG
Calw Badstraße 15

jetzt
62
Unverbindlicher Richtpreis
KATZ WEIN-ESSIG
allein sollte man nicht kaufen. KINNESSA-Bohnerwachs farblos hat durch den hohen Naturwachsgehalt zwar ein graues Aussehen, ist aber garantiert farblos; deshalb auch die vielen Vorteile.
KINNESSA BOHNERWACHS
Calw: Drogerie Bernsdorff
Bad Liebenzell: Drogerie Himperich

Welcher Holzbearbeitungsbetrieb
kann die Anfertigung eines Massonartikels aus 18 mm Schnitware übernehmen (vorwiegend Maschinenarbeit).
Angebote unter C 384 an das Calwer Tagblatt.